

Der schne Tod in Wien: Friedhfe - Gruften - Gedchnissttten

Von *Isabella Ackerl, Ingeborg Schdl*
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #736624 in BcherVerffentlicht am: 2008-10-17Abmessungen: 9.80 x .71b x 7.05l, Einband: Gebundene Ausgabe208 Seiten | File size: 27.Mb

Von Isabella Ackerl, Ingeborg Schdl : Der schne Tod in Wien: Friedhfe - Gruften - Gedchnissttten before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der schne Tod in Wien: Friedhfe - Gruften - Gedchnissttten:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine interessante Lektre nicht nur an " Allerseelen "!Von Helga Knig" Allerseelen " ist das in der katholischen Kirche am 2.11.(also heute) gefeierte Gedchnis aller verstorbenen Glubigen mit " Frbitte" fr die "armen Seelen" im Fegefeuer.Die Autorinnen von " Der schne Tod in Wien " sind Isabella Ackerl und Prof. Ingeborg Schdl. Die zahlreichen imposanten Fotografien hat Robert Bouchal gemacht.Sterben, Tod und Beisetzung sind, wie man diesem Buch entnehmen kann, in der Menschheitsgeschichte seit je her mit vielfltigen Kulturhandlungen verbunden gewesen.

Wie diese Kulturhandlungen ausgesehen haben und aussehen entnimmt man dem Kapitel " Vom Massengrab zur schne Leich ". Bereits vor der römischen Besiedlungszeit wurde die Trennung zwischen Wohnort und Begrbnisort vorgenommen. Man liest von den Begrbnisriten der gypter zur Pharaonenzeit, die nur im Zusammenhang mit komplizierten und intellektuell langfristig entwickelten Vorstellungen vom Jenseits, von einer transzendentalen Welt der Gtter , die belohnen und bestrafen , möglich waren. Damals wollte man durch die komplizierten und intellektuell langwierigen Zeremonien und Rituale, die einen Pharaon auf seinem letzten Weg begleiteten, nicht nur den Gttern gefällig sein, sondern auch etwas für die Position des Herrschers im Jenseits tun. Man liest im Hinblick auf die Pharaonengrber von der Mumifizierung, von den Grabbeigaben , den Bannflchen und vielem anderen mehr und erfährt in der Folge, dass in der Antike die Toten auerhalb der Wohnsiedlungen begraben wurden, damit sie die Lebenden nicht strten. Die Autoren weisen auf den veränderten Umgang mit den Toten im Sptmittelalter hin. Jetzt rckte der Gedanke an Strafe und Shne für ein sndiges Erdenleben, an die Luterung im Fegefeuer und an eine ewige Verdammnis in der Hlle in den Vordergrund. Man versuchte sich durch Ablassbriefe, Wallfahrten und fromme Stiftungen von der erwarteten Seelenpein loszukaufen und erhoffte durch Gebetsauftrge an Klster die Aufenthaltsdauer sndiger Verstorbener im Fegefeuer verkrzen zu können. Die Gebetsauftrge bildeten einen Teil der wirtschaftlichen Grundlage der Ordensgemeinschaften. Nun tauchten auch verstrkt die Standesunterschiede und die Gestaltung der Begrbnisse und der Bestattungen in den Vordergrund. Das gemeine Volk wurde in " Freithfen " mittels Totenrutsche in eine Massengruft befrdert, der Adel erhielt prunkvolle Begrbnisse in der Kirche. ber diese prunkvollen Begrbnisse wird im Buch detailliert berichtet. Man liest vom spanischen Zeremoniell und anderen Trauerzeremoniellen. Alle Rituale unterlagen den Gesetzen sozialer Vertrglichkeit, die festlegten, was man tun sollte und was nicht. Nicht unter seinem Stand begraben zu werden, war ein Indikator für stabile Machtverhltnisse. In sterreich regelte Kaiser Josef das Bestattungswesen neu. Kirchhfe und Grfte mussten geschlossen werden, neue Friedhfe wurden auerhalb der Stadtgrenze angelegt. 1784 dann wurde die Tiefe , Breite und der Abstand von Grbern festgelegt. Feuerbestattungen verbot brigens Karl der Groe 785 für sein ganzes Reich. Dieses Verbot galt ber Jahrhunderte. Nach einem sehr detaillierten historischen Abriss, den ich mir erlaubt habe kurz zu skizzieren, um darzulegen wie interessant dieses Buch ist, lernt man die Wiener Friedhfe und ihre Geschichte nher kennen. Man hat die Gelegenheit Bemerkenswertes ber den " Wiener Zentralfriedhof " zu erfahren, liest ber die verfallenen Grfte des jdischen Teils des Zentralfriedhofes und ber die Bedeutung der Grablaternen. Viele Wiener Originale ruhen dort, aber auch berhmte Dichter, Maler und Musiker. Der Zentralfriedhof soll in der schne Jahreszeit einem prachtvollen Park mit hoch gewachsenen Blumen, blhenden Struchern und vor allem mit einer uerst vielfltigen und lebhaften Fauna gleichen. Auf dem " Lainzer Friedhof " ruht u.a. Sir Karl Popper (brigens in einem sehr schlicht gestalteten Grab), auf dem " Grinzinger Friedhof " findet man das Grab Gustav Mahlers, aber auch die Grabsttte des Schauspielerehepaars Attila Hrbigers und Paula Wesselys. In einem weiteren Kapitel wird man ber Krypten, Grfte und Katakomben in Wien informiert und liest u.a. von den neuen Katakomben. Hochinteressante textlichen Informationen werden hier von eindrucksvollen Ablichtungen begleitet, so etwa von Bildern diverser Prachtsarkophage und einer auf natrlicher Weise mumifizierten Leiche in der " Michalergruft ", Sargschmuck in der " Kapuzinergruft " und verschiedenen Srge bekannter Persnlichkeiten. Es gibt in der Stadt auch Friedhfe, die unter Denkmalschutz stehen und Ruhesttten, die aufgrund privater Initiative erhalten geblieben sind, so etwa die Mozart-Gedenksttte auf dem " Marxer Friedhof " . 478 Grabsttten umfasst der " Friedhof der Namenlosen ". Dort wurden ab 1854 namenlose und nicht identifizierbare Leichen bestattet, die die Donau angeschwemmt hatte. Der " Kahlenberger Friedhof ", Gedenksteine in Parks, aber auch Grabdenkmler sowie private Gedchtnisorte und jdische Friedhfe, Soldatenfriedhfe und Kriegerdenkmler sowie der " Heldenberg in Klein-Wetzdorf " sind im Buch nicht ausgespart worden und machen deutlich, dass die Menschen aller Zeiten der Seelen der Verstorbenen Respekt zollten. Empfehlenswert. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der schne Tod in Wien - nichtssagend Von A. Heilmann selten ein so nichtssagendes Buch gesehen. Es besteht aus fotografisch schne Bildern. Das ist aber auch alles; ohne System! Diese hchst oberflchliche Behandlung des eigentlich hochinteressanten Themas Tod, Tradition der Totenriten bzw. der Grab- und Friedhofskunst enthlt nur banale Aussagen, darunter durchaus falsche. Auch ist sowohl die Auswahl der Aufnahmen als auch die Anordnung hchst willkrlich, jedenfalls nicht einleuchtend.

Kurzbeschreibung Friedhfe und Gedchtnissttten haben nicht nur eine Geschichte, sondern sie erzhlen auch Geschichten. Vom Ende eines Lebens und von den Vorstellungen, die sich der Mensch von dem macht, was ihm nach dem berschreiten der Schwelle zum Jenseits erwarten wird. Selbst der Tod scheint aber Rangunterschiede zwischen den Menschen nicht aufzuheben. Prunkvolle Srge, Gruften und Mausoleen sollen der Nachwelt Zeugnis von einstiger Macht und Gre geben. So manches Leben ging aber auch bereits zu frh zu Ende. Davon geben die zahllosen Soldatenfriedhfe der letzten Weltkriege und die politischen Erinnerungssttten Zeugnis. Gestorben wurde für das Vaterland, für die Freiheit, für eine Ideologie, für den Glauben. Nicht jeder, der in fremder Erde ruht, wusste, wo für er wirklich sein Leben geben musste. Isabella Ackerl, Ingeborg Schdl und Robert Bouchal fhren auf eine kulturelle und

zeitgeschichtliche Reise durch das Reich der Toten in Wien und seiner näheren Umgebung. über den Autor und weitere Mitwirkende
Die Autorinnen: Ingeborg Schdl, war Redakteurin der Wiener Kirchenzeitung, von 1977 bis 1999
Vertreterin der Familien in der Hörer- und Sehervertretung im ORF (ab 1990 Vorsitzende des Programmausschusses)
und lebt heute als freie Publizistin in Wien. Zahlreiche Auszeichnungen. Isabella Ackerl, geb. 1940 in Wien, studierte
Geschichte und Germanistik an der Universität Wien (Dr. phil.) und ist seit 1971 wissenschaftliche Sekretarin der
Wissenschaftlichen Kommission des Theodor-Krner-Stiftungsfonds und des Leopold-Kunschak-Preises zur
Erforschung der Geschichte der Ersten Republik. Seit Dezember 1981 arbeitet sie im Bundespressdienst in Wien.
Zahlreiche Publikationen und Lexikonartikel. Der Fotograf: Robert Bouchal lebt in Niederösterreich und beschäftigt
sich seit frühen Jahren mit der Fotografie. Er ist staatlich geprüfter Höhlenführer, seine große Liebe galt lange Zeit der
aufwendigen Höhlen-Fotodokumentation. Er visualisiert Stimmungen an den ungewöhnlichsten Orten, sein Spektrum
reicht vom mystischen Wienerwald über die Katakomben des Stephansdoms bis zu den Friedhöfen Wiens.